

Hahaha

Am Weltlachttag machen sich gewisse Menschen selbst Mut

VON TANJA KOKOSKA

Vielleicht wird es ein Video geben. Eine Aufzeichnung in Bild und Ton von der „überdimensionalen Lachwelle“, die gewisse Menschen am morgigen Sonntag um 12 Uhr mitteleuropäischer Zeit um den Globus schicken wollen, auch von Frankfurt aus. Auf dem Opernplatz treffen sich „Lachgruppen“ aus Frankfurt, Höchst und Hanau, um dort zu lachen. „Weil Lachen Universalsprache ist, mutig macht und unsere Selbstheilungskräfte stimuliert.“

Vielleicht wird der „Weltlachttag“ - 1998 von dem indischen Arzt Madan Kataria erfunden - irgendwo festgehalten auf einer CD, die im Archiv eines der weltweit 5000 Lachclubs verschwindet. Bis sie jemand in, sagen wir, zweihundert Jahren ausgräbt und in das Innere einer technischen Apparatur gleiten lässt, die zu diesem Zeitpunkt eine lächerliche Antiquität ist.

Dieser Jemand könnte Daniel24 sein, geklonter Neo-Mensch des Prototypen Daniel1. Daniel24 würde sich wundern über das, was die CD ihm von den Gepflogenheiten einer menschlichen Spezies zeigt, die es längst nicht mehr gibt. Er würde „diese urplötzliche, von einem Glucksen begleitete Verzerrung des Gesichtsausdrucks“ sehen, und sie „nicht nachvollziehen“, sich nicht einmal „dessen Mechanismus vorstellen“ können.

Daniel würde sich daran erinnern, dass seine Vorgänger Daniel2 und Daniela - in ihren Aufzeichnungen zwar das gleiche Unverständnis angesichts dieses seltsamen Phänomens bezeugt, jedoch auch eingeräumt hatten, „dass sie noch imstande sind, unter Einfluss gewisser Getränke die Sache

zu reproduzieren“. In der Welt des Daniel 24 ist „die Sache“ endgültig verschwunden.

Zugegeben, diese Welt hat ein Anderer erfunden: der real existierende französische Schriftsteller Michel Houellebecq. Ein Mensch, der den klugen Satz gesagt hat: „Lachen ist oft nur eine nervöse Reaktion auf die Verzweiflung.“ Und dennoch ein Mensch ist, der mechanisches, bewusst gesteuertes Grinsen von herzlichem, unkontrolliertem Lachen durchaus unterscheiden kann. Mit simpler Gesichtsmuskelkraft lassen sich die „Selbstheilungskräfte“ eines Houellebecq gewiss nicht stimulieren.

In seinem Roman „Die Möglichkeit einer Insel“ hat er Daniel24 erdacht und mit ihm eine Gesellschaft, die diese „Universalsprache“ weder spricht noch versteht, weil ihr das Lachen komplett vergangen ist: „Es gibt mehrere Untersuchungen über das Verschwinden des Lachens beim Neo-Menschen; alle stimmen darin überein, dass es sehr schnell erfolgt ist.“

Wir werden wohl nicht mehr erfahren, ob Houellebecq Recht behalten wird. Erste Anzeichen - Fernseh-Comedys, Klimawandel, Eisbärenbaby-Hysterien und, es muss gesagt werden: Weltlachtage - deuten allerdings darauf hin.

Die Lachclub-Gemeinde will sich, nachdem sie den Opernplatz beschallt hat, „mit U- und S-Bahn durch das Frankfurter Stadtgebiet bewegen, um die Frankfurter mit unserem Lachen anzustecken“. Wer ihnen begegnet, sollte nicht verzweifeln, sondern mutig „gewisse Getränke“ zu sich nehmen. Darüber zumindest müssten sich die Klone der Zukunft nicht wundern.